

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile **2014**

Arbeitsmarktprofil
403 Freistadt



ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Freistadt

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	8
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	9
Kinderbetreuungseinrichtungen	10
Bildung und Bildungsinfrastruktur.....	11
Regionale Fördermaßnahmen.....	14
Glossar und Quellenangaben.....	15

ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Freistadt

Leicht steigende Beschäftigtenzahl bei Frauen, im Landesvergleich deutlich unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote, aber Anstieg der Arbeitslosigkeit

	Freistadt	Ober- österreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2014 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	65.208	1.425.422	8.507.786
davon Frauen	32.366	722.883	4.352.447
davon Männer	32.842	702.539	4.155.339
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2014	1,7%	3,5%	5,5%
Arbeitslosenquote 2014 - insgesamt	4,1%	5,7%	8,4%
Frauen	4,2%	5,4%	7,6%
Männer	4,1%	5,9%	9,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	994	11.980	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	54,1%	57,2%	38,9%
Einwohner/innen pro km ² KF	66	119	101
Einwohner/innen pro km ² DSR	121	208	261

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Freistadt entspricht dem politischen Bezirk Freistadt und besteht aus 27 Gemeinden, darunter zwei Städte (Freistadt und Pregarten).

Der nördlich der Donau gelegene Mühlviertler Bezirk wird landschaftlich vom Granitplateau der Böhmisches Masse geprägt und grenzt an Tschechien.

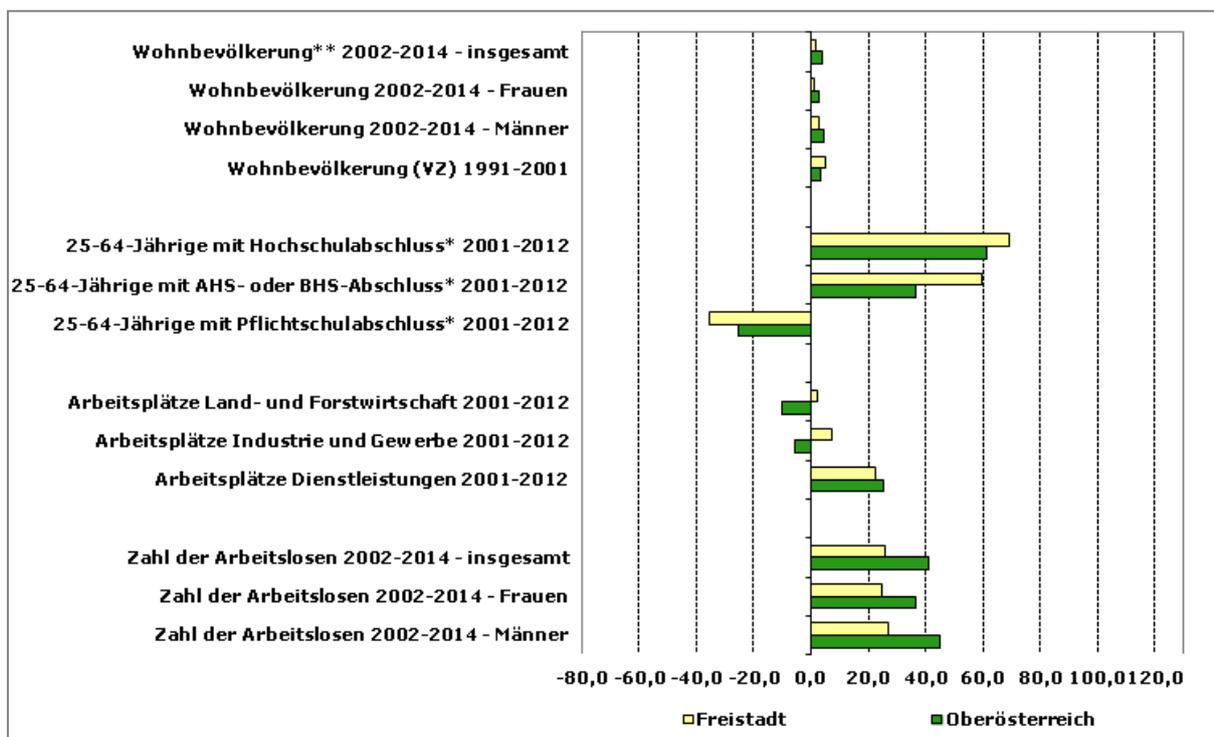
Siedlungs- und Arbeitszentren des Bezirkes sind der Hauptort Freistadt sowie die Gemeinde Pregarten, wo sich etwa ein Drittel der Arbeitsplätze des Arbeitsmarktbezirkes befindet.

Durch die Mühlkreis Autobahn (A7) ist der Bezirk gut an den Linzer Zentralraum angebunden. Ungünstige Erreichbarkeitsverhältnisse weisen das nordöstliche Mühlviertel sowie die an die Tschechische Republik und an das Waldviertel angrenzenden Gebiete auf. Eine zunehmende Bedeutung für den Transit bekam der internationale Grenzübergang nach Südböhmen (Wulowitz) mit der Öffnung der Schengen Grenze (Ende 2007).

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Freistadt lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2014 65.208 Personen, davon 32.366 Frauen und 32.842 Männer. Dies entspricht 4,6% der gesamten oberösterreichischen Wohnbevölkerung.

Freistadt (7.465 EW, 3.851 Frauen und 3.614 Männer) sowie Pregarten (5.144 EW, 2.586 Frauen und 2.558 Männer) und Wartberg ob der Aist (4.125 EW, 2.014 Frauen und 2.111 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Königswiesen (3.155 EW, 1.573 Frauen und 1.582 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2013 insgesamt etwa gleich geblieben (+0,1%), wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,2% günstiger war als bei den Frauen mit einer Stagnation.

Der Arbeitsmarktbezirk Freistadt zählt zu den Bezirken mit positiver Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 1971 und 1981 lag die Bevölkerungszunahme unter 3%, im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um knapp 6%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 4,8% gestiegen (Oberösterreich: +3,2%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Geburtenbilanz (+3.123) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war negativ (-216).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2014 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Freistadt um weitere 1,7% gestiegen (Oberösterreich: +3,5%, Österreich: +5,5%).

Von den 180 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2013 entfielen 38 auf Deutschland (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

Wegzüge in das Ausland 2013 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2013
Deutschland	38
Italien	7
Schweiz	1
Slowakei	5
Slowenien	1
Tschechische Republik	19
Ungarn	5
Kroatien	0
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	13
Polen	11
Rumänien	6
Türkei	3
sonstige europäische Staaten	26
Afrika	1
Amerika	6
Asien (ohne Türkei, Zypern)	17
Ozeanien	0
unbekannt	21
gesamt	180

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

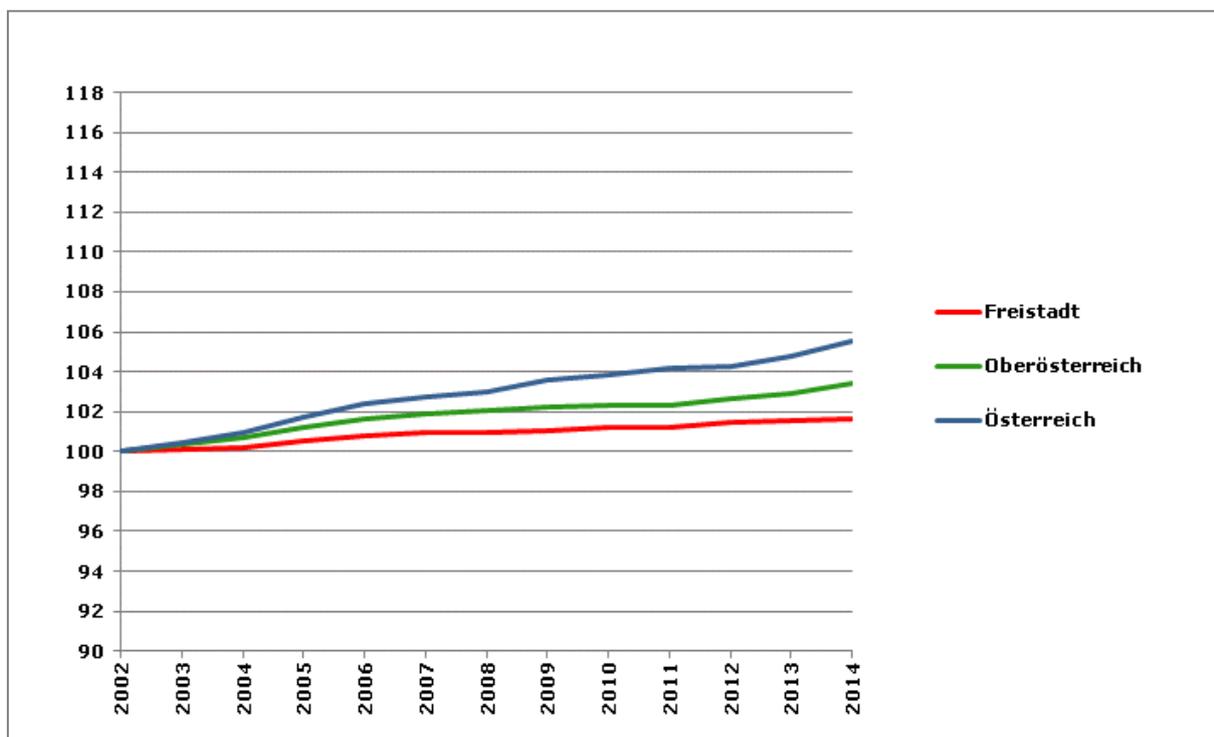
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2014 im Bezirk Freistadt mit 16,2% über dem oberösterreichischen Vergleichswert von 15,0%, jener der Über-65-Jährigen mit 15,9% darunter (Oberösterreich: 17,7%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Freistadt im Jahr 2014 mit 2,7% unter dem landesweiten Vergleichswert von 9,4% (Österreich: 12,5%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2014

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2014 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2014 zugenommen (+1,7%). Auch in Oberösterreich insgesamt (+3,5%) und österreichweit (+5,5%) zeigen sich Bevölkerungsanstiege, aber in etwas stärkerem Ausmaß.

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Freistadt ist Teil der NUTS 3-Region* Mühlviertel. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 31,9% (2014), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Mühlviertel lag im Jahr 2012 bei 29,5% (Abgestimmte Erwerbsstatistik 2012).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Mühlviertel wurde im Jahr 2012 ein BRP/EW von rund 61% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 32 unter den 35 österreichischen Regionen). Zwischen 2010 und 2012 wurde ein Anstieg des BRP von 13,7% verzeichnet (Oberösterreich: +8,9%, Österreich: +7,8%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Mühlviertel wurde im Jahr 2012 eine Produktivität von rund 83% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 27 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur des Mühlviertels wird von einem hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt. Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft zeigt sich in einem immer noch überdurchschnittlich hohen Anteil an Arbeitsplätzen.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2012 rund 5%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 38% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 57% der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2012 waren rund 18% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Mühlviertel (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 27% im sekundären Sektor und von rund 55% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken.

NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

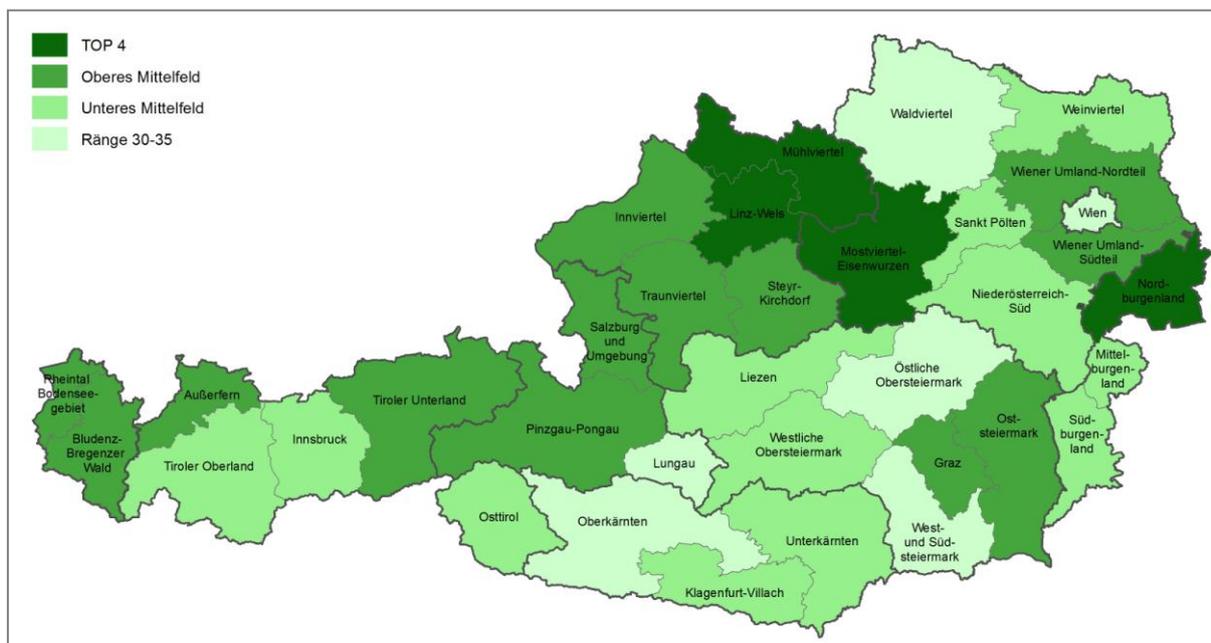
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihe ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihe fällt die Region Mühlviertel in die Kategorie „TOP 4“ (siehe Karte 1). Ausschlaggebend dafür sind bspw. die niedrige Arbeitslosenquote und der vergleichsweise geringe Anteil erwerbsferner Personen zwischen 25 und 64 Jahren.

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Linz-Wels, Mühlviertel, Mostviertel-Eisenwurzen und Nordburgenland die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Wiener Umland-Nordteil, Bludenz-Bregenzener Wald, Salzburg und Umgebung, Außerfern, Innviertel und Wiener Umland-Südteil.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2014, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2012-2014, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

GREISINGER Fleisch-, Wurst- und Selchwarenerzeugung GmbH	450
Wimberger Bau Gesellschaft m.b.H.	220
A. Haberkorn & Co GmbH	200
FM Küchen Gesellschaft m.b.H.	140
Holzhaider Bau GmbH	120
Honeder Naturbackstube GmbH	120
Pachner Beteiligungs GmbH	70
Pfahnl Backmittel GmbH	70
Ing. Josef Singer Baugesellschaft m.b.H.	60
A. Zaussinger Bau- und Transporte Gesellschaft m.b.H.	60

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

Verein Oberösterreichischer Familienzentren, Pregarten	390
Sozialhilfeverband Freistadt	340
Kurhotel Bad Zell GmbH	180
Zollhuber GmbH	170
KOLM-Moden GmbH	130
PROGRAMMIERFABRIK GmbH	120
Lagerhausgenossenschaft Freistadt O.Oe. reg. GenmbH	120
Stadtgemeinde Freistadt	90
COUNT IT GmbH & Co KG	90
Raiffeisenbank Region Freistadt reg. GenmbH	80

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Freistadt 26.283 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 11.423 Frauen und 14.860 Männer (Frauenanteil: 43,5%).

Zwischen 2013 und 2014 hat sich die Zahl der unselbständig Beschäftigten insgesamt nicht wesentlich verändert, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (geringfügig) ausgeweitet werden konnte (+0,3%) und bei den Männern mit -0,3% rückläufig war.

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2014 insgesamt 73,2% (Frauen: 69,2%, Männer: 76,7%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Oberösterreich gesamt: 75,9%, Frauen: 72,4%, Männer: 79,1%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichwert und auch klar unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2014 4,1% (Oberösterreich: 5,7%, Österreich: 8,4%), die Frauenarbeitslosigkeit entsprach dabei mit 4,2% etwa jener der Männer (4,1%).

Im Jahr 2014 waren insgesamt 1.136 Personen (502 Frauen und 634 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 7,1%, wobei der Anstieg bei Frauen (+7,3%) und Männern (+6,9%) etwa gleich stark ausfiel.

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 15,7%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Freistadt ist ein Bezirk mit einem sehr hohen Anteil an Auspendler/innen und einem geringen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Im Jahr 2012 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks hatten, rund 51%, etwa 17% der Arbeitsplätze des Bezirks entfielen auf Einpendler/innen aus anderen Regionen.*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

* jeweils exkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Freistadt 153 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 23,4%.

Im selben Jahr wurden 1.476 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 27 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2014 19 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 222 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 27 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel, 21 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau und 19 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 30,2% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 441 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 52 im Lehrberuf Maurer/in, 47 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik und 45 im Lehrberuf Metalltechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 32,7% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2013/14 gab es im Arbeitsmarktbezirk Freistadt 54 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 41 Kindergärten, 6 Kinderkrippen und 7 Horte, etwa 2.270 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

13 der 54 Einrichtungen befinden sich in Freistadt und Pregarten.

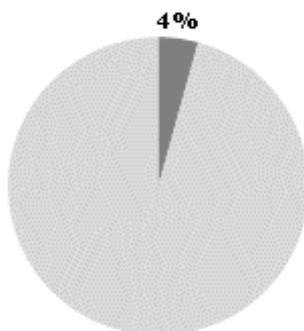
Im Berichtsjahr 2013/14 hatten im Arbeitsmarktbezirk Freistadt etwa 15% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Oberösterreich: 6%), 4% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Oberösterreich: 23%).

Etwa 6% der Kindertagesheime hatten höchstens 5 Stunden geöffnet (Oberösterreich: 3%), 17% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Oberösterreich: 26%).

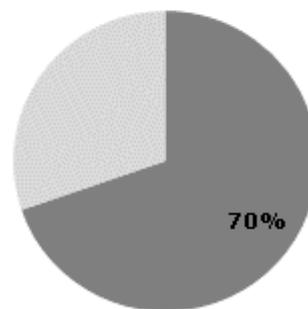
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2013/14 wurden in Oberösterreich 4% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 70% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut.

0- bis unter 2-jährige
Kinder



2- bis unter 5-jährige
Kinder



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Tabelle 3:
Die wichtigsten Standortgemeinden 2013/14

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Pregarten	6	262
Freistadt	7	227
Wartberg ob der Aist	4	205
Neumarkt im Mühlkreis	4	137
Gutau	3	128
Unterweikersdorf	2	128
Tragwein	3	116
Hagenberg im Mühlkreis	3	110
Königswiesen	2	93
Rainbach im Mühlkreis	2	87
Bad Zell	1	78
St. Oswald bei Freistadt	1	77

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung - besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Freistadt.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2012 insgesamt bei rund 9,8% (Oberösterreich: 12,9%, Österreich: 15,9%), Matura hatten 10,1% der Personen dieser Altersgruppe (Oberösterreich: 11,7%, Österreich: 14,0%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Allgemeine Bildungsgänge oder Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2012 in %

	Freistadt 2012	Ober- österreich 2012	Österreich 2012
Allgemeinbildende Pflichtschule			
gesamt	19,2	20,1	19,1
Frauen	27,9	25,4	23,2
Männer	11,2	14,8	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	41,5	46,1	41,7
Lehrlingsausbildung			
gesamt	43,4	39,5	35,6
Frauen	32,0	31,5	27,7
Männer	54,1	47,4	43,5
ausländische Wohnbevölkerung	23,6	25,6	22,0
Berufsbildende mittlere Schule			
gesamt	17,5	15,8	15,4
Frauen	18,7	17,7	18,1
Männer	16,3	13,9	12,7
ausländische Wohnbevölkerung	8,3	7,8	7,9
Allgemeinbildende höhere Schule			
gesamt	2,6	3,8	5,7
Frauen	3,2	4,1	6,2
Männer	2,1	3,4	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	6,1	4,8	6,6
Berufsbildende höhere Schule			
gesamt	7,5	8,0	8,3
Frauen	7,4	7,6	7,9
Männer	7,5	8,3	8,7
ausländische Wohnbevölkerung	5,3	4,6	5,5
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg			
gesamt	9,8	12,9	15,9
Frauen	10,8	13,7	17,0
Männer	8,9	12,1	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	15,2	11,1	16,3
gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Freistadt ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW).

Im Schuljahr 2013/2014 wurden im Arbeitsmarktbezirk Freistadt in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 1.180 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 1,8% mehr als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Freistadt werden derzeit (Studienjahr 2014/2015) 17 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 5) angeboten, die von insgesamt 1.407 Studierenden, davon 358 Frauen und 1.049 Männer, besucht werden.

Tabelle 5:

Fachhochschul-Studiengänge und Studierende im Bezirk Freistadt

Studienjahr 2014/2015

Standort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Mobile Computing	Ba	VZ	107	16	91
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Medientechnik und -design	Ba	VZ	228	90	138
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Sichere Informationssysteme	Ba	VZ	101	10	91
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Sichere Informationssysteme	Ma	VZ	38	9	29
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Hardware-Software-Design	Ba	VZ	102	12	90
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Software Engineering	Ba	VZ+BB	279	30	249
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Software Engineering	Ma	VZ	67	5	62
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Mobile Computing	Ma	VZ	42	2	40
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Kommunikation, Wissen, Medien	Ba	VZ	93	68	25
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Information Engineering und -Management	Ma	BB	52	8	44
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Medizin- und Bioinformatik	Ba	VZ	72	33	39
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Embedded Systems Design	Ma	VZ	58	3	55
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Biomedizinische Informatik	Ma	VZ	29	10	19
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Digital Arts	Ma	VZ	37	13	24
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Interactive Media	Ma	VZ	44	16	28
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Kommunikation, Wissen, Medien	Ma	VZ	38	30	8
Hagenberg im Mühlkreis	FH OÖ Studienbetriebs GmbH	Human Centered Computing	Ma	BB	20	3	17

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend)

Quelle: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten im Jahr 2014 vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Freistadt.

Tabelle 6:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
OPUS - Orientieren, Probieren Und Starten	DIE BERATER UNTERNEHMENS- BERATUNGSGESELLSCHAFT M.B.H.	Qualifizierung	95	33	62
Am Weg - Aktive Arbeitssuche	DIE BERATER UNTERNEHMENS- BERATUNGSGESELLSCHAFT M.B.H.	Qualifizierung	81	40	41
Aktive Arbeitssuche - JUMP	DIE BERATER UNTERNEHMENS- BERATUNGSGESELLSCHAFT M.B.H.	Qualifizierung	65	24	41
IT Anwendungen/Übung - basic	DIE BERATER UNTERNEHMENS- BERATUNGSGESELLSCHAFT M.B.H.	Qualifizierung	64	44	20
Wiedereinstieg mit Zukunft - Orientierungskurse für Wiedereinsteigerinnen	DIE BERATER UNTERNEHMENS- BERATUNGSGESELLSCHAFT M.B.H.	Qualifizierung	58	57	1

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2014: Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt.

Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Lehrlinge:	<p>Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren.</p> <p><i>(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)</i></p>
Abgestimmte Erwerbsstatistik:	<p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt.</p> <p><i>(Quelle: Statistik Austria)</i></p>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):	<p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.</p> <p><i>(Quelle: Statistik Austria)</i></p>
BRP je Einwohner/in:	<p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.</p> <p><i>(Quelle: Statistik Austria)</i></p>
Bruttowertschöpfung (BWS):	<p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).</p> <p><i>(Quelle: Statistik Austria)</i></p>

Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2014
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013
- Arbeitslosenquote 2012-2014
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)